

Im „Grafen Bülow“ rauchten die Köpfe

74 Teilnehmer beim Dennewitzer Schnellschach-Turnier / Der Sieger kassierte 500 Euro Prämie

PATRICK WEISBROD

DENNEWITZ ■ „Schach matt“ heißt es meistens, wenn das Spiel der Könige, wie es von seinen Verehrern auch genannt wird, beendet ist. Die Rede ist vom Schach, dem wohl beliebtesten Denksport.

Der Schachverein „SV Marzahn 57“ hatte am Wochenschach-Turnier nach Dennewitz geladen. Insgesamt 74 Schachfreunde aus ganz Brandenburg und Berlin folgten dieser Einladung. Sogar internationale Großmeister, Meister und „Fidemeister“ fanden den Weg nach Dennewitz.

Schnellschach – das bedeutet, dass jeder Spieler insgesamt nur 20 Minuten Zeit hat, um ein Spiel für sich zu entscheiden. Wer also am längsten überlegt, hat nur wenige Züge zur Verfügung.

Unter den 74 Teilnehmern, deren Köpfe in Dennewitz mächtig rauchten, waren gerade einmal vier Schachspielern. Doch die schnitten sehr erfolgreich ab: Drei von ihnen kamen sogar unter die besten Dreißig. Mit Platz 20 war Heike Germann die bestplatzierte Frau.

Den Siegerplatz erspielte sich der schon vorab als Favorit gehandelte Robert Rabiega.

Rabiega bestritt sogar schon einige Partien gegen den amtierenden Schach-Weltmeister Garry Kasparow. Für den ersten Platz erhielt er eine Siebprämie von stolzen 500 Euro. Die Plätze zwei und drei eroberten sich die Brüder Mladen Muse und Drazen Muse. Sie mussten sich mit 350 und 175 Euro für die Folgepositionen zufrieden geben – was aber immer noch eine recht stolze Summe darstellt.

Für den Ausrichter „SV Marzahn 57“ war es ein erfolgreicher Tag. Ziel soll es sein, das Schnellschach-Turnier in Dennewitz traditionell jedes Jahr durchzuführen.



Der Saal in der Gaststätte „Zum Grafen Bülow“ war gefüllt. Den grübelnden Schach-Strategen rauchten die Köpfe. FOTO: WEISBROD